**ZH II 19‒24**

**182**

**Königsberg, 21. Mai 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 19, 20

Mein Lieber Bruder,

Heute ist Jahrmarkt und gestern Gott Lob! die Hochzeit unsers Vetters

glücklich überstanden. Deine neue Cousine ist eine sehr erwünschte Hälfte für

ihn und unserer Freundschaft werth. An ihrer Bildung ist nichts auszusetzen

und das Gemüth wiederspricht derselben nicht. Sie hat eine sehr brave Mutter,

25

die ich recht schätze, versteht polnisch und allerhand Arbeiten, mit denen sie sich

selbst forthelfen kann und in ihres Liebsten Hanthierung vielen Einfluß haben.

Sie wird als eine Blumenmacherinn auf den besten Hochzeiten hier

bekannt; wer also das eine braucht, wird das Zuckerwerk bey ihrem Mann

auch mitnehmen. Gott erfülle den Seegen, der gestern auf sie gelegt worden.

30

Aus der großen Kindergesellschaft, die hier gewesen, sollte man auf eine große

Fruchtbarkeit dieses Paares schlüßen. Von allen den Kleinigkeiten die auf

dieser Hochzeit vorgegangen ist meine Sache nicht Dir einen Bericht zu geben,

**S. 20**

der dich ohnedem nichts angeht. Bey den großen Zwischenfällen ist alles

gleichwol ordentlicher zugegangen als man hatte denken sollen. Wir sind alle recht

sehr froh darüber. HE Buchholtz und HE Rentzen beehrten uns mit ihrer

Gegenwart. Des letzten Familie und eine andere von der Braut Seite haben

5

sich eine lustige Hochzeit ausdrücklich bestellt, die man nicht willens war zu

machen, und wozu unser Vater auch nicht sein Haus würde gegeben haben.

Diese beyden Häuser sind aber ausgeblieben. Wenn sie es werth gewesen

wären, daß man auf sie in der Anlage der Hochzeit reflectirt hätte; so dächte ich,

~~hätten~~ wären sie auch gekommen und hätten das Gute zu genüßen gehabt,

10

das für sie bereitet war. Koch und Conditor haben viel Ehre eingelegt und

war nichts am Gesicht und Geschmack der Tafeln auszusetzen. Zwey Stuben

waren für die großen Gäste und die dritte für die Kinder fournirt. Wir hatten

aber alle an unsere beyde Stuben genung und der dritte Tisch in der

Gesellenstube gieng ein. Ich war Wirth in meinem Zimmer und recht vergnügt

15

mit meiner kleinen Gesellschaft. Zu Fuß lief in vollem Putz hin und führte

in Gesellschaft der Schwester in unser Haus ein, die Braut fuhr vor uns, die

Mutter hinter uns. So bald die Musikanten erschienen, verschloß mich auf der

Jungfer Degnerinn Zimmer und habe daselbst eine sehr ruhige Nacht gehabt,

die ich meinem Vater gern gegönnt hätte, dem aber damit nicht gedient war

20

und im vorderhause in seinem Bette biß 4 Uhr hat wachen müßen. Der

Bräutigam kennt Dich und Du kennst ihn, Du kannst also des Ceremoniels mit ihm

überhoben seyn; der Braut möchtest Du aber wohl schuldig seyn ein Merkmal

Deiner guten Gesinnungen gegen alte und neue Blutsfreunde zu geben und

die Aufführung Deines Wirths bey der Hochzeit seiner Schwester zum

25

löblichen Muster nehmen. Auf das gestrige Vergnügen liegt uns heute ein

Hauskreutz auf dem Halse. Unser Gesell muß das Bett hüten und seine ganze

Kundschaft wird es der Hochzeit zuschreiben, auf der er aber nicht gewesen, sondern

gestern ganz krank des Abends zu Hause gekommen, nachdem er einige Tage

vorher geklagt hatte.

30

Meine Sachen sind hier sehr gut und auf den rechten Augenblick

angekommen, wofür ich der Vorsehung und meiner Freunde Betriebsamkeit

recht sehr im Herzen gedankt. Mich hat es gewundert, daß ich damals kein

Wort von dir erhalten, und die Kosten der Fracht für uns zeitig genung

gekommen wären, die mein Vater mit Freuden bezahlt, wenn sie auch noch einmal

35

so hoch sich belaufen. Der Fuhrmann war der billigste, den ich jemals gesehen.

Auf Dein Stillschweigen fand es daher für gut durch ein gegenseitiges

Stillschweigen zu antworten. Weil Du aber ersteres durch einen recht

**S. 21**

verliebten Brief, den Du zuletzt an mir geschrieben hast gut machen wollen; so habe

ich einen Posttag länger meine Erklärung auf selbigen abkühlen laßen müßen.

Weil ich im Grunde vieles nicht verstehe, was du mir sagen willst, und ich

alles was aus Freundschaft flüßt, lieber über seinen Werth schätze als

5

heruntersetzen mag; so werde nichts nach Gerechtigkeit und Weisheit beurtheilen.

Du kannst glauben, daß ich Gott für alles danke und in meiner

gegenwärtigen Verfaßung nichts das geringste zu ändern wünsche, weder durch

Hinzuthun noch Hinwegnehmen. Ich untersage mir so viel ich kann die Erkenntnis

des Guten und Bösen als eine verbotene Frucht. Was ich und andere für die

10

beste Seite ansehen, kann es vielleicht nicht seyn. Ist etwas guts geschehen, so

muß es das Auge des Richters und nicht der Partheyen dafür erkennen, und

die Ehre des Urhebers kommt nicht dem Werkzeug zu, als in so fern es in

seinen Händen gewesen und noch ist. Ist etwas böses geschehen; so thut mirs

leyd von Herzen, und eben derselbe der Richter ist, giebt den Sachwalter ab,

15

den wir für einen mitleidigen Hohenpriester erkennen.

Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben und Dein Rath in Ansehung

der Schreibart kommt nach geschehener That. Ich werde das nicht

wiederaufbauen, was ich selbst niedergerißen Gal. II. 18. Unsere Seele ist entrunnen

wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrißen und wir sind loß.

20

Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wie die Träumende, ist unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll

Rühmens. Der Herr hat großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

Ich sehe mich ~~noch~~ genöthigt Dir noch eine alte Schuld im Buchladen

25

vorrücken zu laßen; von der ich keinen rechten Begrif habe. Sie betrift ein

französisch Buch, das Du für einen guten Freund verschreiben laßen, und das der

seel. Hartung selbst mitgebracht, und Dir für den kleinsten Preis überlaßen.

Wenn gute Freunde bezahlen sollen, muß man nicht aus Höflichkeit stum

seyn sondern den Mund nach Beschaffenheit ihrer Ohren weit und weiter

30

aufthun. Wenn man zu gutherzig ist zu reden, so muß man auch so gutherzig seyn

den Schaden unsers Stillschweigens, der unserm Nächsten zuwächst, gedultig

zu ertragen und auf Dich zu nehmen. HE. W. beschuldigte Deinen Vater Dich

so kurz gehalten zu haben und glaubte bey Beßerung Deiner Glücksumstände

zu einer Erinnerung verpflichtet zu seyn. Ich muste meinen Vater

35

entschuldigen in diesem Stück, der schon einige große Rechnungen hier bezahlt, ohne die

Handreichung von mir zu haben, die er an Dir gehabt. Die Rechnung lautet

aus dem Ladenbuche wie folget

**S. 22**

HE Hamann Junior 1753 den 19 Junii

Cleveland philosophe anglois 120 – – 12 fl.

Du wirst HE Wagner durch HE. Rector bey erster guter Gelegenheit, wenn

er etwas im Laden zu bezahlen hat, zugl. mit zu befriedigen suchen; oder falls

5

Deine Umstände kümmerlicher sind als wir es ~~hier~~ immer meynen, mir

davon Nachricht geben. Mein Alter würde sich gern verstehen diese Kleinigkeit

abzumachen, ich wollte ihn aber damit nicht gern verdrüslich fallen, da Du

ihn kennst. Soll ich es thun, so würde meinen letzten güldenen Achthalber dazu

auswechseln laßen. Das Buch, das ich dir zum Andenken geschickt, ist von

10

mir sogl. bezahlt worden, und mit dem Gelde, das ich mein eigenes nennen

kann. Den Chrysostomus aber hat mein Vater auf meinen Vorschlag gekauft.

Nicht Müßigkeit und Sparsamkeit, sondern die Furcht des HErrn ist einer

weisen Wirthlichkeit Anfang. Ich bin geitziger wie Du, und Du kannst

freygebiger als ich seyn. Es liegt mir daran, daß uns alles zum besten dienen

15

muß, wenn wir es redlich mit dem meynen, in deßen Händen so wohl die

Sünde als die Gnade unsers Lebens steht; zu rechter Zeit mit ihm zu rechten

wißen, und zu anderer wieder schweigen unsern Mund nicht aufthun und

seiner Hülfe harren. Ein bloßer Wink in deinem Briefe wird hinreichen mich zu

bestimmen, ob Du selbst diese Kleinigkeit abmachen willst, oder ob ich es thun

20

soll. Weil ich nichts brauche, so habe ich immer überflüßig, und mein Vater

unterhält mich reich und milde, wird noch durch leiblichen Seegen erfreut und

dadurch desto mehr aufgemuntert auszustreuen.

Gott laße gleichfalls Deine Pfingstarbeit geseegnet seyn und gebe Dir

Kräfte und Willigkeit dazu solche zu brauchen. Genüße des Sommers, so gut

25

Du kannst, mein lieber Bruder und laß Dein Gemüth wie die Natur im

Feyerkleide prangen, im festlichen in heiliger Freude und Heiterkeit. Was für

ein geheimnisvolles glückliches Leben giebt uns die Weisheit von erster Hand.

Spiel in der Arbeit, Arbeit im Spiel wie ein Rad im andern Rade nach dem

Gesichte Ezechiels.

30

Ich möchte noch gern an HE Rector schreiben und meinen Baßa auch

danken für seine treue Besorgung; muß daher eher abbrechen. Du hast

ohnedem nicht Zeit lange Briefe zu lesen, da sie Dir zu kurz ist ein paar Zeilen

öfters zu schreiben. Ich habe bisweilen mehr nöthig zum Lesen als zum

Schreiben, was Briefe anlangt. Von Prof. Meyer habe aus Halle endl. eine

35

Antwort erhalten, mit der ich sehr zufrieden bin, weil er wenigstens die

Achtsamkeit gehabt auf des masquirten Wagners Gesuch zu reflectiren. Vorgestern

wie hier die Tische gedeckt wurden, brachte einen kleinen Versuch zu Ende, der

**S. 23**

in das hies. Intelligenz Werk kommen soll; woran ich noch sehr zweifle. Wenn

hier nicht, soll er weiter gehen. Diese Arbeit ist mir eben so unvermuthet

gerathen, als sie von mir entreprenirt worden. Vom Einfluß der Sprachen und

Meynungen ein Bogen voll auf Briefpapier von Aristobulus, Königs

5

Ptolemäi abgedankten Schulmeister. (2 Macc. 1.) Ist eigentl. gegen Michaelis

gerichtet. Wenn ihr die Beurtheilung der Hülfsmittel zur hebr. Sprache werdet

gelesen haben, so werde einen kritischen Brief über dies Buch schicken, den ich

ehmals aufgesetzt, der in vollem Fluge geschrieben worinn Du aber noch hie

und da ein gut Körnchen finden möchtest. Ungeachtet ich sehr gern das Lied

10

singe, worinn vorkommt:

Die falschen Götzen macht zu Spott

und die Ironie, die in den Kindern des Unglaubens herrscht, mir sehr schwach

gegen den Gebrauch den die Propheten von dieser Figur machen, vorkommt;

so kann ich doch nicht leugnen, daß mir meine Schreibart selbst manchen

15

Angstschweiß und glühend Gesicht macht und wie ein Podagrist d~~en~~iesen Wein

eben so sehr liebe als fürchte. Auch ein Sohn des Donners lag an Seiner

Brust und wurde von ihm geliebt.

Ich bin übrigens Gott Lob! gesund mein lieber Bruder und fülle täglich

wie ein Schnitter meine Hand oder wie ein Garbenbinder meinen Arm. Ich

20

habe heute die Geschichte Bileams dieses großen syrischen Dichters im

Grundtext gelesen und werde das 4. Buch Mose mit aller Gemächlichkeit vor dem

Fest schlüßen können, auch Gelegenheit gehabt den Propheten Joel dazwischen

zu schieben, um des hällischen Richters Uebersetzung dann beurtheilen zu

können. Vier hebräische Grammaticken warten auf mich, in denen ich den Anfang

25

gemacht, und die ich bloß lesen will um alle Schulgerechtigkeit zu erfüllen und

ein wenig zubereitet den Vater Schultens brauchen zu können.

Mit Aristophanes bin auch acht Tage ehe fertig geworden, als ich meine

pensa überrechnet. Der Hesiod läuft mir wie Waßer. Der Schild des

Hercules und seine Mythologie ist mir noch übrig, mit dem ich gleichfalls vor

30

dem Fest reinen Tisch zu machen denke. Er verhält sich zum Homer wie Jacob

zum Esau. Das Recht der Erstgeburt zwischen diesen beyden Erzvätern der

griech. Dichtkunst ist eben so schwer zu entscheiden. Er hat eine Einfalt und

Unschuld, die ihn antiquer macht als den Heldendichter, in dieser Einfalt aber

schimmert zugleich eine Cultur, die ihn um ein Jahrhundert zu verjüngen

35

scheint. Seine Werke und Tage haben einen größeren Entwurf, als ich bisher

gewust. Ein ungerathener Bruder hat ihm die Feder dazu geschnitten; den er

auch in den feurigsten Stellen nicht anders als seinen sehr albernen Persa

**S. 24**

nennt. Ich finde in diesem Beywort so viel Zärtlichkeit als Boileau durch den

Schimpf-Namen eines Hofmanns erhielt der seine Bewunderung über eine

glückl. Stelle durch Schmähworte sehr lebhaft ausdrückte. Sein System

begreift Ackerbau und Schiffart in sich; Sittenlehre und Aberglauben. Ein

5

Glaubens-Sitten-Buch und ein Kalender: was für ein zusammengesetzt

Compendium! und was für eine Bauart gegen unser Cellen- und

Fächerwerk! – – Genung auf heute. Das junge Paar erwartet mich.

Ich wünsche Dir nochmals allen Seegen zum bevorstehenden Feste, und die

Gemeinschaft des Geistes, den uns Gott gegeben, der nicht ein Geist der

10

Furcht, als der Grundtrieb anderer Religionen angegeben wird, sondern uns

mächtig, liebreich und klug macht zu jedem guten Werk in Jesu Christo

unserm Herrn. Amen.

Ich umarme Dich mein lieber Bruder und ersterbe

Dein treuer Freund JGH.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (73).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 22–24.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 281–284.

ZH II 19–24, Nr. 182.

**Kommentar**

**19/21** Vetters] Heinrich Liborius Nuppenau

**20/3** HE Buchholtz] Johann Christian Buchholtz

**20/3** HE Rentzen] Johann Laurenz Rentzen

**20/18** Jungfer Degnerinn] NN. Degner

**20/24** Wirths] Johann Gotthelf Lindner; vll. Anspielung auf dessen Brief zur Hochzeit seiner Schwester mit George Steinkopf, vgl. HKB 163 (I  425/1)

**20/30** Meine Sachen] vgl. HKB 180 (II  17/6)

**21/3** Weil ich …] Wohl bzgl. des Streits mit dem Hause Berens, zuletzt der (nicht überlieferte) Brief an Catharina Berens, vgl. HKB 175 (II  2/26), HKB 176 (II  4/11), HKB 177 (II  6/31).

**21/16** Was ich …] Joh 19,22

**21/17** Ich werde …] Gal 2,18

**21/18** Unsere Seele …] Ps 124,7f.

**21/20** Unsere Hülfe …] ebd. u. Ps 121,2

**21/21** Wie die Träumende …] Ps 126,1–3

**21/27** Hartung] Johann Heinrich Hartung

**21/32** HE. W.] Friedrich David Wagner

**22/2** Cleveland] Cleveland, *Le philosophe anglois*

**22/2** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**22/3** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**22/8** güldenen Achthalber] Brandenburgische Zwölfteltaler wurden durch ein Edikt von 1722 das Stück auf achteinhalb preußische Groschen gesetzt.

**22/9** Buch] nicht ermittelt

**22/11** Chrysostomus] Johannes Chrysostomus

**22/12** Furcht des Herrn] Ps 111,10

**22/14** zum besten dienen] Röm 8,28

**22/28** wie ein Rad …] Hes 1,15f.

**22/30** HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

**22/30** Baßa] George Bassa

**22/34** Prof. Meyer] Georg Friedrich Meier

**22/36** masquirten Wagners Gesuch] Friedrich David Wagner; vll. bzg. auf den Versuch, in Halle die Zensur für die *Sokratischen Denkwürdigkeiten* zu erlangen, vgl. HKB 174 (II  2/7)

**22/37** Versuch] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**23/1** Intelligenz Werk] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

**23/4** Aristobulus] Aristobulus

**23/5** Ptolemäi] König Ptolemaios VI. (180–145 v. Chr.)

**23/5** 2 Macc. I.] 2 Makk 1,10

**23/5** Michaelis] vmtl. Michaelis, *Einfluß der Meinungen*

**23/6** Beurtheilung] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*

**23/7** Brief] Vgl. HKB 184 (II  27/5); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.

**23/11** Die falschen Götzen …] 8. Stophe von Schütz, *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut*.

**23/12** Ironie […] Unglaubens] vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 61/21, ED S. 15.

**23/13** Propheten] vgl. HKB 163 (I  427/22) bzgl. 1 Kor 4,8; sowie HKB 146 (I  339/32)

**23/15** Podagrist] An Gicht Leidender

**23/16** Sohn des Donners] Mk 3,17 u. Joh 13,23

**23/19** wie ein Schnitter] Ps 129,7

**23/20** Geschichte Bileams] Bileam als Wahrsager, vgl. 4 Mo 22,5ff. u. 4 Mo 23,1–9

**23/23** hällischen Richters] vll. Anspielung auf Baumgarten, *Auslegung des Propheten Joels*

**23/24** Vier hebräische Grammaticken] Vmtl. Kypke, *Anfangsgründe der Ebräischen Grammatic*, Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum* und Simonis, *Arcanum formarum nominum Hebraeae linguae* und vll. Schultens, *Origines Hebraeae* (vgl. HKB 197 (II  49/13)).

**23/26** Schultens] Albert Schultens

**23/27** Aristophanes] Aristophanes

**23/28** Schild des Hercules] *Schild des Herakles*; Hesiod zugeschriebenes griech. Epos, bspw. in Schrevels Hesiod-Ausgabe enthalten

**23/30** Homer

**23/30** Jacob zum Esau] im Sinne eines Erstgeburtsrechts (1 Mo 25)

**23/37** albernen Persa] Hes., *Werke und Tage*, V. 286 u. 397, evtl. auch 633

**24/1** Boileau] Nicolas Boileau-Despréaux; auf welche Stelle Hamann sich hier bezieht, ist nicht ermittelt.

**24/7** junge Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und seine Frau

**24/9** Gemeinschaft des Geistes] Phil 2,1

**24/9** Geist der Furcht] 2 Tim 1,7

**24/11** mächtig […] macht] 1 Kor 4,10

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.